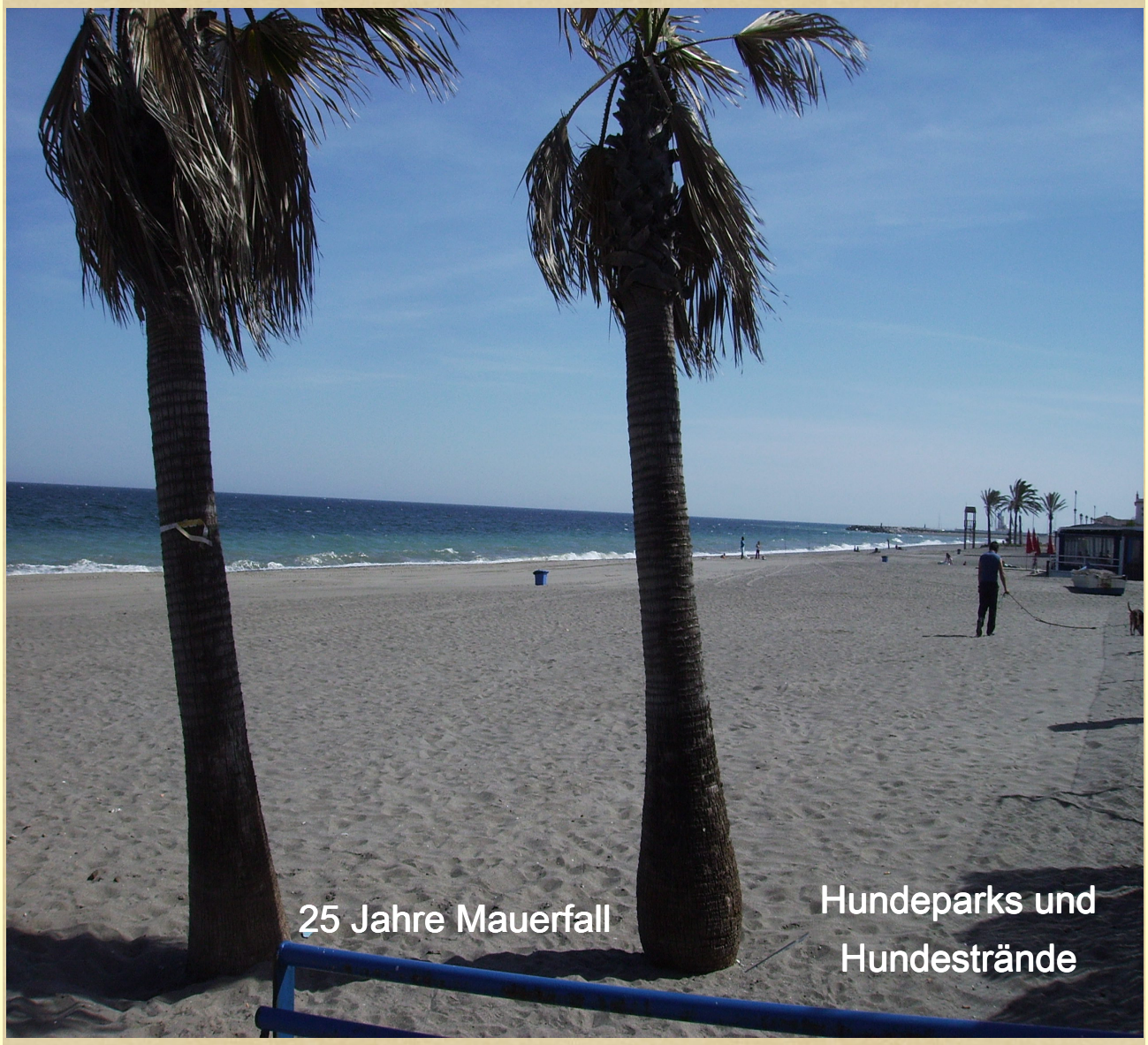
Residentenkurier

Deutschsprachige Onlinezeitung in und für Spanien

Jahrgang 6, Ausgabe35 Herbst 2014



Erlebnisse einer deutschen Flamenco-Tänzerin in Jerez

Interessante technische Bauwerke und Denkmäler

Neuer deutscher Konsul in Málaga

Interview

Editorial

Herzlich willkommen

zur Herbstausgabe 2014

Ich spare mir jetzt die üblichen erleichterten Seufzer, warum wir Residenten wieder froh sind, dass die Hochsaison vorbei ist! Wir sehen hier den Herbst eh nur positiv: Heißt er doch auch „zweiter Frühling“, ganz wörtlich, wenn nach den ersten Regenfällen die Natur hier wieder auf wacht und uns mit üppigem Blühen, grünen Wiesen und vielleicht einer zweiten Salaternte.

Ende der Sommerpause heißt aber auch wieder das Aufleben von Aktivitäten und Veranstaltungen, für die es nun nicht mehr zu heiß ist. Dazu gehören Wanderungen, Theater– und Ausstellungsbesuche, Lesungen u. dergl. Wie überhaupt viel mehr Muße für Bücher, für Geschichten vorhanden ist – die Internationale Frankfurter Buchmesse fällt nicht umsonst in den Oktober. Aus diesem Grund finden Sie auch in diesem Residentenkurier einiges zum Schmökern mit den kurzweiligen Erlebnissen der Flamencotänzerin Sigrid, je einer Story von Denise und mir und endlich wieder mit der Fortsetzung von Antonios Leben in Deutschland. Wir sind sehr froh, dass es mit Antonios Gesundheit wieder bergauf geht und wünschen ihm weiterhin gute Genesung!

Nicht zu vergessen ein deutsches Jubiläum: 25 Jahre Mauerfall! Wir interviewten EX-DDR-Bürger in Andalusien.

Wir lassen auch die Schachrätsel wieder aufleben, ich selbst spiele dies königlich Spiel gerne. Aufgrund der vielen aktuellen Themen— das kann man eben 3 Monate vorher nicht so exakt vorausplanen! - verschieben sich die Poeten vom Campo de Gibraltar und das Casa Pilato auf die nächste Ausgabe.

Genießen Sie den „zweiten Frühling“!

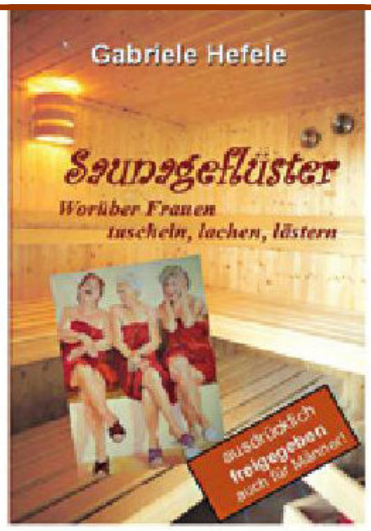
Herzlichst

Ihre ***Gabriele Hefele***

Inhalt

- Neuer Konsul 3
- Flamencolernen in Jerez 4
- Hundestrände 7
- Technik-Denkmäler 8
- Energiesparen: Die neuen Solaranlagen 10
- Grenzstadt Castro Marim 12
- Gedenktag 9. November Mauerfall vor 25 Jahren 14
- Jenseits von Andalusien 17
- Weltmännertag 19
- Kurzgeschichte 2o
- Rätsel 21
- Vorschau 22

Anzeige



Gabriele Hefele:
„Saunageflüster“
Ungeschminkte Saunagespräche eines Frauentrios

80 Seiten . Paperback .
5,90 Euro. Books on Demand .
ISBN 978-3-229-112-0

Neuer deutscher Konsul in Málaga

Alle paar Jahre wieder können wir Residenten in Südspanien uns wieder an einen neuen Konsul gewöhnen. Gerne wird nämlich das Konsulat Málaga, zu dessen Sevicebereich neben Andalusien auch noch die Enklaven Ceuta und Melilla gehören, als angenehmer letzter Arbeitsplatz den Botschaftsangehörigen des Auswärtigen Amtes vor der Pensionierung übergeben. Der jetzige neue Konsul Peter Eck und Gattin wissen schon, dass sie etwa vier Jahre bleiben.

Konsul mit Spanisch-Dolmetscherin

Seit 4. August 2014 ist Peter Eick in Amt und Würden als deutscher Konsul in der Amtsstelle in Málaga. Er hatte mit seiner Gattin, einer Dolmetscherin für Russisch, Französisch und Portugiesisch gleich den traditionellen Empfang zum Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober als Gelegenheit, sich an der Küste vorzustellen. Er tat dies in einer launigen Rede, in der er auch einen kurzen historischen Abriss der deutschen Vertretung in Malaga gab. Oder wussten Sie, dass nach Peter Eck bereits im Jahr 1652 die Hansestädte einen Vertreter nach Málaga gesandt hatten? Das jetzige Konsulat wurde 1955 installiert im Backsteinbau Edificio Eurocom gegenüber dem Einkaufszentrum Los Larios.

In seiner Rede betonte der Konsul Deutschlands große europäische Rolle, wobei er auch auf eine entsprechende Rede Angela Merkels Bezug nahm. Zum Schluss schwärmte er über die Liebenswürdigkeit der Malagueños, die er, zur Zeit im Zentrum wohnend mit seiner Frau, schon genießen Konnte. Auch die erwachsenen Kinder, Sohn und Tochter, waren bei einem Besuch begeistert von neuem Amtssitz ihrer Eltern.

Links: Publikum, i.d. Mitte im langen Kleid die Direktorin, Monika Matthes, der deutschen Schule in Marbella.
Unten: Auch wir warfen uns in Schale: Ehepaar Hubert, Gabriele Hefele

Die <u>Stationen von Peter Eck</u>:

Geboren 1952 in Thüringen –Jura-Studium an der Humboldt-Universität Ostberlin—bis 1990 im Außenministerium der DDR—dann Auswärtiges Amt der BRD in Berlin—u.a. an den Botschaften in Moskau, Lissabon, Minsk und zuletzt Oppeln (Polen)

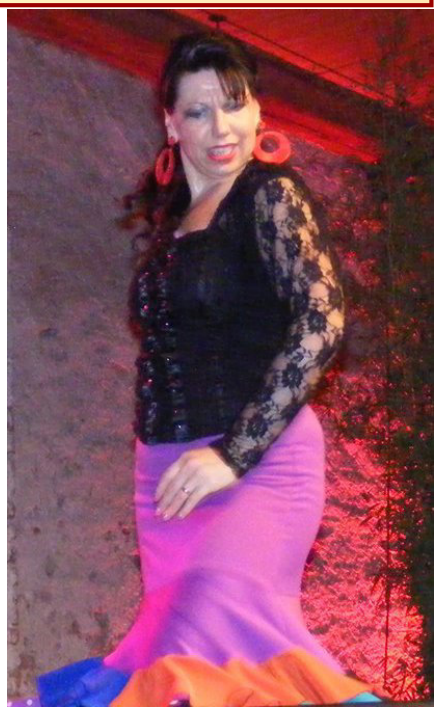
Heiße Füße — rauchender Kopf

Sigrid Kröger betreibt in Friedberg bei Augsburg eine Flamencoschule und verbrachte erstmals Ihren Sommerurlaub im August in Jerez. Sie wollte in diesen Wochen sich auch an der Wiege des Flamenco in dieser Kunst weiterbilden. Sie schrieb so ein lebendiges Urlaubstagebuch, dass wir unbedingt daraus veröffentlichen wollen.

An einem unserer ersten Abende landen wir im „**Guitarron“.** Dort ist immer ab Donnerstag Abend Flamenco, so etwas wie eine Open Stage.

Es kommen ein paar Musiker und beginnen. Und dann geschieht das, was man sich unter „echtem“ Flamenco vorstellt. Sie singen und klatschen, dann stellen sich ein paar dazu und klatschen mit, singt mal jemand anderes, dann steht jemand auf und tanzt. Und alles wird mit „Olés“ und „pasa“ honoriert und angefeuert.

Ich komme eine Stunde zu früh zur Tanzschule, wo ich den Kurs buchte, weil ich einkalkuliert habe, nicht hin zu finden, nachdem wir uns dauernd in Jerez verirren. Die Lehrerin beginnt das Warm-up in einem Tempo, das für mich eigentlich Höchstgeschwindigkeit darstellt. Mit meinem mickrig Spanisch verstehe ich kein Wort von dem, was die Lehrerin sagt und verstecke mich ganz hinten, damit sie mich nicht sieht und anspricht. Es wäre sowieso egal, was sie sagt, ich könnte die Schritte trotzdem nicht. Der Weg vom Hirn zu den Füßen ist einfach zu weit, um das alles gleich so schnell zu können. Ich bin durchgeschwitzt wie ich sonst nach einer Stunde Joggen schwitze. Ich komme bereits jetzt nicht mehr



mit, weil ich mir das alles gar nicht merken kann. Alle anderen tanzen munter die Schritte in dem Tempo mit und es sieht aus, als würden die alles total schnell kapieren. Ich glaube, ich bin schwer von Begriff.

Nach dreißig Minuten denke ich mir, dass ich jetzt eigentlich gehen könnte, was ich nun schon alles gelernt habe, reicht sowieso für die nächsten sechs Monate um es ordentlich zu verinnerlichen. Mir rauchen die Füße und der Kopf! Eine tanzt schon fast mit, während die Lehrerin die Schritte nur

zeigt. Ganz vorne tanzt eine ganz Junge auch ziemlich fehlerlos und ohne Lücken mit. Sie heißt Martha.

Immer cool bleiben!

Die Lehrerin meint es gut mit uns und macht auch noch fünfzehn Minuten länger Unterricht. Obwohl ich eigentlich schon nach der Halbzeit völlig am Ende war, habe ich doch bis zum Endemitgemacht.

Wenigstens sind die anderen genauso erledigt wie ich. Mein T-Shirt ist so nass, als hätte ich es eben aus der Waschmaschine geholt. Wem eine Stunde genügt, und wer es gerne langsam und genau gezeigt haben möchte ist bei uns zuhause in Deutschland im Kurs genau richtig.

(www.korona-tanz.de)

In der Garderobe spricht mich eine Spanierin an, wie ich heiße und woher ich sei. Nachdem ihr wohl zu mühsam war mein spanisches Gestöpsle zu verstehen, spricht sie Englisch mit mir weiter. Sie heißt Carla sagt sie und sie wohnt in London. Eine weitere kommt dazu und sagt sie ist Engländerin. Sie kommt bereits das dritte Jahr hierher und ihr ging es am Anfang wie mir, aber es bringt einen weiter.

Einige in der Garderobe starren verständnislos auf meine Füßlinge, die aus meinen Schuhen herauslugen. Sie sind weiß und mit Spitze und es stimmt, es sieht etwas omahaft aus für Flamenco. Nach dem Kurs bin ich völlig erledigt. Eigentlich bin ich ja für den Urlaub hier, komme mir aber vor wie in einem Trainingslager für Flamenco.

In der nächsten Kursstunde steht Buleria auf dem Plan.

Buleria wie Schuhplatteln

Bei der Bulerías klopft man sich zwischendrin wie beim Schuhplatteln auf die Schenkel. Nur, dass die Plattler dazu Lederhosen anhaben und wir nicht. Ich weiß ja nicht, ob die Flamencolehrerin Hornhaut an den Oberschenkenkeln hat, ich jedenfalls bin voller blauer Flecken und sehe aus wie misshandelt.

Am nächsten Nachmittag am Strand von San Fernando, als ich aus dem Wasser komme, schauen mich einige Frauen mitleidig an und starren auf meine Schenkel. Meinen Mann sehen sie scharf an. „Die Leute hier sehen meine blauen Flecken an den Schenkeln und wissen ja nicht, dass ich mich im Flamencokurs selbst malträtiere. Sie schauen ganz streng auf dich und du musst jetzt einen liebevollen, fürsorglichen Mann abgeben, damit die ihren Verdacht nicht erhärten und mir ein Frauenhaus empfehlen.“ Mein Mann setzt sich neben mich und cremt mich zärtlich ein.

Am letzten Tag habe ich einen Kater. Leider habe ich

Flamenco lernen in Jerez

am Abend zuvor Fino getrunken. Mir ist so übel, dass ich weder trinke noch esse und lege mich wieder hin. Ich will nie wieder etwas mit Fino oder Flamenco oder diesem Spanien zu tun haben. Mein Mann sagt, ich dürfte doch am letzten Tag nicht schlapp machen, ich müsste mich schon verabschieden. Gut, ich schleppe mich hin.

Diplome echt verdienen

Carla sagt, man nennt den Kater auf Spanisch „ressaca“, ich würde das beim Tanzen herausschwitzen. Die eine schnelle junge Spanierin ist nicht da. Rosa-Marie geht nach fünfzehn Minuten wieder, sie hat blutige Blasen an den Füßen. Ich liebe meine weißen Füßlinge. Um die Uhrzeit, um die ich normaler Weise genug vom Flamenco habe und gehen will, ist heute mein Kater weg. Heute gibt es die Diplome.

Die Lehrerin spricht etwas zu uns, vermutlich etwas Tröstendes. Was ich aber kapiere, dass man nun die Choreographie vortanzen muss, um das Diplom zu bekommen. Martha tanzt alleine. Die anderen kneifen, indem sie filmen. Ich will auch kneifen, stehe in der Ecke und schaue auf den Boden, in der Hoffnung die Lehrerin übersieht mich ganz einfach. Die Lehrerin fordert mich und die Engländerin auf, wir müssen vortanzen. Martha tanzt mit, wir können auf sie schauen. Wir quälen uns durch die gesamte Bulería (nur Martha tanzt federleicht) und sind am Ende stolz auf uns. Immerhin waren wir die einzigen, die sich das Diplom bis zum Ende verdient haben. Wir können die Chorerographie zwar noch nicht auswendig, aber wir sind schnell im Schauen und Nachtanzen. Und ich war die einzige, für die alle Schritte völlig neu waren.

Ich habe das Diplom in der Tasche! **Schließlich habe ich jetzt in Jerez Flamenco gelernt. „Echten“ Flamenco**. Und vor allem schnell!

Sigrid Kröger

Anzeige

Flamenco

- der feurige Tanz aus Andalusien, der mit Anmut, Temperament, Stolz und Rhythmus fasziniert. Entstanden aus dem Kulturgut der Zigeuner, der Spanier und der Mauren, lodert hier die wilde Seele Andalusiens zu flirrenden Gitarrenklängen, mitreißendem Rhythmus und temperamentvollem Tanz.

Die Show - für Sie.

Bunte Röcke wirbeln, Gitarrenklänge berauschen die Sinne und tanzende Füßen lassen den Boden beben. Mit Korona´s mitreißender Flamenco-Show geht die Sonne Andalusiens auf. Fragen Sie noch heute nach freien Terminen an.

Buchung oder Info unter:

Telefon: 0821 2799499
E-Mail: info@korona-tanz.de
Web: www.korona-tanz.de

Tanz ist Poesie ohne Worte
KORONA
PROFESSIONELLE TANZPERFORMANCE

Hundeparks und Hundestrände

Es tut sich endlich etwas auf dem Gebiet der Tierfreundlichkeit in unseren Breitengraden. Dank der Initiativen von Tierschützern und Tierhaltern gibt es nun immer mehr Strandabschnitte, die für Hunde freigegeben werden oder eigene Hundeparks zum Austoben mit den vierbeinigen Lieblingen.

Oben: Einweihung des Hundeparks Ende September in Estepona beim Parque de los Niños

Das wurde aber auch notwendig. Hatte man den Hundehaltern doch noch erst vor wenigen Jahren das Leben schwer gemacht, indem allgemein das Betreten mit Hunden am Strand– und erst recht das Schwimmen derselben im Meerwasser- verboten wurde gegen Geldstrafe von 300 Euro. Den Pferdebesitzern war dies schon vorher verboten worden– und dies, obwohl der Tourismusverein Andalucías offiziell mit einem Video wirbt, auf dem Reiter am Meer in den Sonnenuntergang galoppieren!

Die Hunde aber haben eine starke Lobby. An der Costa del Sol ist ja Jutta Bauer mehr bekannt, die sich für einen Hundestrand am Casares Beach einsetzte. „Aber fragen Sie mich nicht, wie lange ich die Gemeinde und die Bürgermeisterin damit bearbeitete“! Dank Ihrer unermüdlichen Taktik á la „steter Tropfen höhlt den Stein“ gelang ihr im letzten Frühling tatsächlich die Freigabe für Casares Beach. Inzwischen sind diesem Beispiel mehrere Gemeinden gefolgt. **Hundestrände** gibt es nun in San Pedro, Fuengirola, Las Chapas, Rincon de la Victoria für **Costa del Sol** und einen 30km langen an der **Costa Blanca bei Calpe.** Berühmt ist an der **Costa Brava** der Hundestrand von Riumar bei Tarragona und an der **Costa de la Luz** die bei Chipiona und El Palmar.

Gabriele Hefele

Technik-Sehenswürdigkeiten

Mit Sehenswürdigkeiten meinen wir oft nur “altehrwürdige Gebäude”, Zeugen der jahrtausendealten Vergangenheit. Aber auch die jüngere Vergangenheit und Gegenwart verfügen über ihre Denkmäler und sind Zeitzeugen ihrer Art wie diese hier.

Jeder fährt irgendwann an ihm vorbei: am Windenergiepark an der Meerenge von Gibraltar, nahe dem Punto de Europa (Aussichtspunkt “Mirador del Estrecho“), wo sich die beiden Kontinente Europa und Afrika am nächsten kommen.

Dieser Standort am südlichsten Zipfel Europas ist ideal, denn die Meerenge von Gibraltar beschleunigt den Wind wie eine Düse. So verwundert es nicht, dass Tarifa den Titel „Hauptstadt des Windes trägt“.Der Windpark entstand bereits 1993 mit der Hilfe von Siemens und kostete rund 72 Millionen DM damals. Seine Stützpfeiler muten heute, wo die „Windspargel“ immer nackter und spartanischer werden, direkt altmodisch an. Inzwischen spielt die Windenergie in Spanien eine immer größere Rolle, **Spanien** überholte bereits seit 2004 Deutschland und ist nach Dänemark die Nummer Zwei, was den Einsatz der Windenergie angeht.

Laut Äolik-Spezialist Francisco Sanchez liegt Spanien in einer günstigen, meist gleichmäßig anhaltenden Luftströmung. Diese Energieform macht hier bei der Stromgewinnung inzwischen einen **Anteil von 20,5 Prozent** aus. Francisco Sanchez meint auch, man könne in der Zukunft 60 Prozent allein des spanischen Energiebedarfs damit sichern. Beim Passieren und Hochblicken auf diese Windmühlen oberhalb dieser kurvenreichen Küstenstraße vor Tarifa sieht man immer wieder welche, die stehen und nicht arbeiten. Sind es mehr als zwei oder drei, so ist dies nicht etwa kaputten Exemplaren oder heimischer Schlamperei geschuldet, sondern bedeutet, dass die Windpfeiler angehalten werden müssen, um der Einspeisung des Atomstroms Vorrang zu geben.

An der A7– N340 — bei km 75,5

Die Eisenbrücke von San Enrique

Beeindruckendes modernes Beispiel der Baukunst ist die Eisenbrücke in Bogenform über den Guadiaro, kurz vor seiner Mündung **bei Sotogrande** ins Mittelmeer. Erbaut wurde sie 1929 vom Madrider Ingenieur Eduardo Torroja Miret, der unter anderem auch für das Dach des Hippodroms von Zarzuela und die Markthalle von Algeciras verantwortlich zeichnete. Die Grundsteinlegung dieses auffälligen Monuments im Tal des Guadiaro, flußaufwärts als Rio Genal bekannt, wurde in Anwesenheit des damaligen Ministerpräsidenten und Diktators der Militärjunta, Miguel Primo de Rivera, vorgenommen.

Wie aus dem Baukasten

Er brauchte diese Flußüberquerung vor allem als Verkürzung seines Nachschubweges für den spanischen Rif-Krieg, die Verteidigung von Ceuta und Melilla gegen die aufständischen Marokkaner in den 20er Jahren. Vorher mussten Transporte umständlich mit Booten wahrgenommen werden.

So sehr diese Brücke also militärischen Ursprungs ist, so sehr erinnert sie bei näherem Betrachten einer Riesenkonstruktion aus einem Märklin-Baukasten! Auf jeden Fall drückt sie dem Tal mit den ausgedehnten Orangenbepflanzungen ihren Stempel auf. Zwei neue Poloplätze darunter und dahinter mit über 160 Ställen tragen ebenfalls ihren Namen: Campo de **„Puente de hierro“.**

Text + Fotos:
Gabriele Hefele

Die neue Generation von Solaranlagen

Das Equideas-Verfahren und Großspeicher aus Kunststoff überbrücken etliche Tage trüben Wetters und schützen vor Überhitzung.

Links: Hochleistungs-Flachkollektoren auf EQUIDEAS-System abgestimmt auf einem Restaurantdach in Mijas,passend zum Kunststoffspeicher auf der. rechten Seite

Solaranlage ist nicht gleich Solaranlage. Da gab es **in den Anfängen dieser Technik** in Spanien gehäuft die schnell und billig montierte Solaranlage mit dem quer gestellten Warmwasserspeicher oben auf dem Paneel. Sieht nicht gerade ästhetisch aus und hat vor allem den großen Nachteil, dass sich durch den liegenden Speicher immer sofort das kalte mit dem warmen Wasser mischt, sodass man oft nur zu lauwarmem Duscherlebnis kommt.

Bei der am meisten verbreiteten Solaranlage arbeitet man mit Flachkollektoren, die auf dem Dach oder aber auch im Garten aufgestellt sein können und mit einem Speicher im Haus, in dem die thermische Schichtung dafür sorgt, dass das warme Wasser oben entnommen werden kann, während das kalte Wasser unten einläuft ohne sich aber mit dem warmen Wasser zu vermischen. Für ein normales Einfamilienhaus reichen meist Warmwasserspeicher mit einem Fassungsvermögen von 300 bis 500 Litern.

Oben:*„normaler“ isolierter Edelstahlspeicher, wie man ihn bisher kannte.*

Nachteile aller bisher genannten Solaranlagen **in unseren mediterranen Breitengraden**: Die Gefahr der Überhitzung in heißen Perioden, wenn nicht genügend Warmwasser verbraucht wird wie etwa in nicht ständig besetzten Ferienwohnungen, besonders auch, wenn man größere Kollektorflächen zur Heizungsunterstützung montiert. Dann entsteht im Sommer Dampf in den Kollektoren. Wenn wegen Frostgefahr im Winter Frostschutzmittel verwendet werden muss, zersetzt sich dieses Transportmedium bei Sommerhitze. Es kann aggressiv reagieren und zum Beispiel die Kupferrohre angreifen.

Die Zukunft gehört Großspeichern

EQUIDEAS setzt jetzt ein völlig neues, unter andalusischen Bedingungen erprobtes Konzept ein: Zum einen kommen neue Großspeicher aus Polypropylen zum Einsatz, die korrosions- und

temperaturbeständig sind sowie langlebig, da sie ohne Druck arbeiten. Ein entscheidender Vorteil des Kunststoffspeichers ist, dass er nicht rosten kann, wie es bei Stahlspeichern schon vorkommen kann.

Damit auch in der Übergangszeit schnell Warmwasser auf einem brauchbaren Temperaturniveau zur Verfügung steht, gibt es zum anderen zwei unabhängige Solarkreise, sodass zuerst nur der obere Teil und erst später der untere Speicherteil beheizt werden kann.

Keine Legionellengefahr

Hocheffizienz-Pumpen aus Edelstahl mit geringem Stromverbrauch, drehzahlregelbar, sorgen dafür, dass damit immer eine möglichst hohe Rücklauftemperatur in den Speicher erzielt wird. Über einen Strahlungssensor wird bestimmt, ob die Solarenergie ausreicht, den Hochtemperatur-Bereich des Speichers zu beladen, ansonsten wird die verfügbare Solarenergie auf niedrigem Niveau gespeichert. Das Warmasser im Solarspeicher wird im Durchlaufverfahren in einem Edelstahl-Wellrohr erhitzt.

Wichtig: So gibt es keine Legionellengefahr in lauwarmem Wasser.

Oben: dieser Kunststoff-Speicher wurde in einem Restaurant eingebaut und umfasst 1.800 Liter, er ist oval gestaltet, damit er durch normale Türen passt. Diese Oval-Speicher können bis zu einem Fassungsvermögen von 3.700 Litern hergestellt werden!

Vorteile des drucklosen offenen Systems:

Wasser als Wärmeträger kann sich unter Hitze nicht zersetzen und hat eine höhere Wärmetransportkapazität als Frostschutzmittel.

Da das Wasser beim Abschalten in den Speicher zurückfließt gibt es keine Überhitzungsprobleme im Sommer, und es kann nicht einfrieren im Winter.

Der Anlagenaufbau wird einfacher, da weder Ausdehnungsgefäße noch Manometer noch Sicherheitsventile oder Entlüfter nötig sind, die Kleinteile, die in der Vergangenheit die meisten Probleme bereiteten und die Qualitätsproblemstatistik anführen. Durch weniger Fehlerquellen wird die Anlage in der Regel günstiger als herkömmliche Installationen.

Eine gezielt eingerichtete Regelung und Fernkontrolle der Anlage über Internet und Mobiltelefon sorgt für optimale Abstimmung.

Anzeige

EQUIDEAS

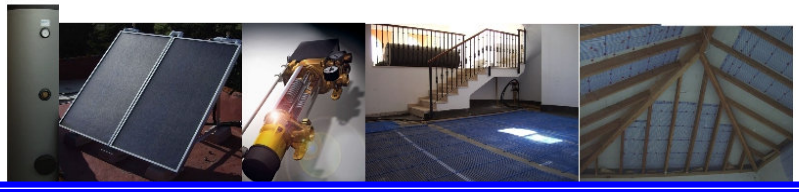
Www.equideas.es

Climatización natural
Energías renovables

Lassen Sie jetzt Energieanalysen durch uns durchführen, Energie effizient einsparen, Energiepass erstellen

Seit 12Jahren im mediterranen Raum

EQUIDEAS S.L.
Apartado Correos 166
E-29692 Sabinillas
Tel. (+34) 952 89 3054
Fax (+34) 952 89 3156
info@BioRanch.com
www.BioRanch.com



Energie sparen . Lebensqualität steigern . Umwelt schonen

Algarve-Ausflug

Unsere Mitarbeiterin **Sabine Kranich** von der Algarve hat sich dieses Mal Castro Marim vorgenommen. Castro Marim liegt an der Grenze zwischen Portugal und Spanien und ist deshalb auch ein gut erreichbares Ausflugsziel für Residenten in Spanien.

Castro Marim hat eine lange und bewegte Geschichte vorzuweisen, denn es wurde bereits im 2. Jahrhundert vor Christus von Römern gegründet. Die Gründer wählten für ihre Festung einen Hügel aus, die sich zur damaligen Zeit noch direkt am Meer befand und benannten Castro Marim danach: „Burg am Meer“. Vor den **Römern** nutzten bereits **Bewohner aus der Bronzezeit** und **Phönizier** diesen Hügel als Ansiedlung. Nach den Römern kamen die **Mauren** und danach, Anfang des 14. Jahrhunderts nach Christus, die Nachfolger der **Tempelritter**, die Christusritter.

Wichtiges militärisches Fort

Später diente Castro Marim als militärischer Stützpunkt Portugals gegen die Spanier. Das Fort Sao Sebastiao wurde im 17. Jahrhundert nach Christus gebaut.

Hier erinnert im Sommer das jährlich stattfindende **Mittelalterfest** an diesen geschichtlichen Hintergrund. Tagelang verwandelt sich das Fort in eine mittelalterliche Festung, bevölkert von mittelalterlich gekleideten Frauen, Männern und Kindern. Ritterkämpfe und andere Spektakel neben typischen Mahlzeiten ziehen viele Besucher an, die schon am Eingang Euros gegen eine Mittelalter-Währung tauschen müssen, um sie auf dem Fest auszugeben und alles möglichst stilecht und au-

Oben: Über diese Brücke (auf einer span. Briefmarke) kommt man an die Algarve: die beeindruckende Hängebrücke, die so genannte Europabrücke.
Unten: Luftbild von Castro Marim mit Burg, Dorf und den Salinen im Hintergrund (Camara Municipal Castro Marim)

thentisch zu erleben. Das ganze Jahr über erinnert ein kleines Museum im Inneren der Festung an vergangene Tage, ebenso wie eine zweite, maurische Festung, die noch zu erkennen ist an ihren Mauerüberresten.

Die berühmten Salinen

Heute befindet sich Castro Marim 5 km von der Küste entfernt und überzeugt neben dem Fort durch eine schöne, lange Stadtmauer und eine schöne Aussicht: In der näheren Umgebung vermischt sich das Süßwasser des Rio Guadiana mit dem Grundwasser und bei Flut mit dem Meerwasser.

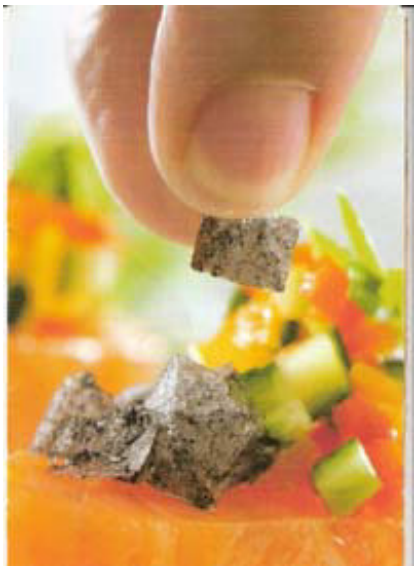
Hier hat sich eine **naturgeschützte Marschlandschaft,** eine Salzmarsch gebildet, die „Reserva Natural do Sapal de Castro Marim“, die wegen der sich hier aufhaltenden Zugvögel auch für Ornithologen interessant ist.

Gute Küche— Spezialitäten

Weiße Salinen, eine schöne Aussicht auf das Meer, Berge, Felsen, der Grenzfluss und kleine, typisch portugiesische Dörfer mit weißen Häuschen, blau umrahmten Fenstern und Türen und die bekannten blauweißen Kachelbilder daran

vervollständigen die Anziehungskraft Castro Marims als Ausflugsziel.

Gut speisen kann man dort außerdem – vor allem den würzigen Atlantikfisch und

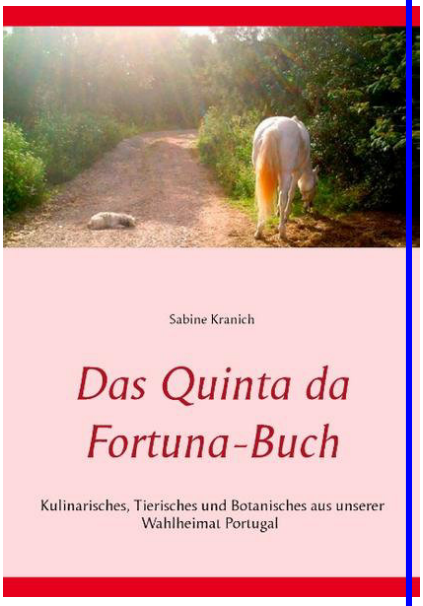


Meeresfrüchte. Bekannt ist der Feigenlikör dort als Mitbringsel und verführerische Süßigkeiten. Apropos Souvenirs: In Castro Marim wird das Kunsthandwerk der Korbflechterei noch sehr gepflegt, und natürlich gehört ein Päckchen Salzblüten (wie im Foto links) unbedingt in die Tasche!

Sabine Kranich

Anzeige

Unsere Autorin bringt uns in ihrem Buch die Algarve lebendig nahe mit einer Mischung aus Fauna– und Flora-Tipps, Rezepten, Wandervorschlägen und Anekdoten



Sabine Kranich: Das Quinta da Fortuna-Buch . 164 Seiten . 13,90€
ISBN 978-3735724441

Vor 25 Jahren: Mauerfall — Die gelungene deutsche Revolution

Am 9. November feiern wir Deutsche aus Ost und West auch in Spanien „25 Jahre Mauerfall“ . Geht es Ihnen nicht auch so? Jeder, der vor 25 Jahren Zeitzeuge des Mauerfalls war, weiß genau, wo er in diesem Moment war, was er gerade machte und wie er reagierte. *Text : Gabriele Hefele , Fotos: Gabriele Hefele, Deutsche Bundesregierung*

„Die Deutschen lösen erst eine Bahnsteigkarte, bevor sie eine Revolution machen!“ Diese Meinung über obrgigkeitshörige, ordentliche Deutsche, die Verbotsschilder akribisch befolgen, hatte seinerzeit Wladimir Iljitsch Lenin geäußert, der Vater der russischen Oktoberrevolution von 1917.

Historisch gesehen hatte er recht, es gab keinen Umsturz in deutschen Landen, der erfolgreich durchgeführt wurde: angefangen bei den Bauernaufständen im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg, der blutig niedergeschlagen wurde, über die Revolution der Burschenschaften 1848, der es ähnlich erging, den Kommunen um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, denen auch kein langes Leben beschieden war, und der Studentenrevolte der 70er Jahre des letzten Jahrhundert, aus der die Terroristenvereinigung RAF hervorging.

Bis zum Jahr 1989. Da stand die eine deutsche, von der Diktatur geplagte, östliche Hälfte mutig auf !

Wir sind das Volk

Die Chronik des Herbstes 1989 begann in Leipzig bereits im Januar mit öffentlichen Aktionen von Bürgerrechtsgruppen für Meinungs- und Pressefreiheit. Und dann scharten sich immer mehr Demonstranten um die Nikolaikirche bis zur historischen Demonstration am 9**. Oktober 1989,** an der 70.000 Leipziger teilnahmen. Rosa Heller, eine Angestellte des Bibliographischen Instituts in Leipzig, der ursprünglichen deutschen Bücherstadt und heute wieder Sitz der beliebten Frühjahrsbuchmesse, berichtet: *„Da fuhren die Panzer rund um uns herum auf, wir wussten nicht, ob die jetzt auf uns schießen, wir packten uns alle an den Händen und schrieen umso lauter: ‚Wir sind das Volk‘“.*

Die Panzer schossen nicht. Genauso wenig wie am **9. November,** als durch den heute als glücklichsten Irrtum für uns Deutsche gefeierten Satz von SED-Politbüromitglied Günter Schabowski die unbeschränkte Reisefreiheit für DDR-Bürger verkündet wurde. Das bedeutete erst mal: Nieder mit und rüber über die Berliner Mauer, die so lange ein Volk teilte. Die Bilder der den Betonwall stürmenden Bürger und der sie empfangenden begeisterten Menge auf der Westseite gingen um die Welt! Unser neuer Konsul Peter Eck, der dies auch in Ostberlin erlebte: *„Ein politisches Wunder“.*

Ein politisches Wunder: die friedliche Revolution

Später holte der Alltag auch diese geglückte Revolution ein mit enttäuschten Hoffnungen – von wegen gleich ‚blühendeLandschaften’ – mit der harten Wirklichkeit des Westens, der seine Lebensart plus Gesetze einfach über die Neuen Bundesländer stülpte, mit Stasi-Enthüllungen, Firmenabwicklungen undsoweiter. Doch das ist nun schon einigermaßen verwunden, in den Neuen Bundesländern wurde aktiv die Ärmel hochgekrempelt. Erinnern wir uns gerne ohne Wenn und Aber unserer Euphorie und Freudentränen damals, am 9. November 1989, und öffnen eine Sektflasche – , ausnahmsweise mal nicht katalanischen Cava, sondern dem Anlass entsprechend dieses Mal vielleicht mit „Rotkäppchen-Sekt?“.

„Ein Tag, den wir nie vergessen“

Eingebrannte Erinnerungen: **Viele ehemalige DDR-Bürger sind nach dem Mauerfall erst einmal auf Reisen gegangen– viele sind auch in Spanien hängen geblieben. Hier ein paar markante Biografien.**

Michael Krosch: Vom Todesstreifen nach Sotogrande

„

Ich war damals 22 Jahre alt und bei den Grenztruppen bei Halberstedt. Da ich ausgebildeter Heizungstechniker und Installateur war, lernte ich dort als Wehrpflichtiger auch noch Elektroniker und wartete alle elektronischen und technischen Anlagen dort, war also nicht vorne bei den Patrouillen eingesetzt, das waren nur die Volks (Berufs)armee-Angehörigen.

Wir erfuhren erst zwei Tage später von der Öffnung der Mauer. Bis zum Ende meiner Wehrpflicht waren wir dann nur damit beschäftigt, den Zaun abzubauen und die Tore zu öffnen. Das Ingenieurstudium ließ man mich übrigens in der DDR damals nicht zu Ende machen, ich wurde 3 Wochen vor den Prüfungen exmatrikuliert, weil ich mich nicht für drei Jahre zu den Grenztruppen verpflichten lassen wollte.

Mit meiner perfekten Ausbildung – wir waren ja gut in den technischen Bereichen in der DDR, es war nicht alles schlecht dort - kam ich aber sofort bei einer großen westlichen Hausbau- und Technikfirma unter, denn da begann der große Bauboom im Osten und in Berlin. Ich war als Bauleiter in der gesamten BRD unterwegs. Wir bauten z.B. unter meiner Leitung die neue Film- und Fernseh-Hoch-schule in Babelsberg. Als dann die erste Flaute am Bau kam und meine alte Firma in Konkurs ging, übernahm ich die Sparte Heizungstechnik und Installation mit damals 25 Angestellten. Heute habe ich noch neun Leute und zwei Niederlassungen: die in Deutschland und die hier an der Küste. Und so wechsele ich seitdem eigentlich alle zwei Wochen zwischen Deutschland und Spanien hin und her.

Ich muss also sagen: **Ich war zur rechten Zeit am rechten Ort mit meinem Alter und meiner Ausbildung** und dem jugendlichen Elan, etwas Neues beginnen zu können. Übrigens ist für mich, was die Misswirtschaft in meinem Bereich der Installation angeht, Spanien eine ‚DDR mit Palmen!’ Aber nach Feierabend lasse ich nichts auf die Spanier kommen, da sitzen wir mit meinen Nahbarn im Campo fröhlich bei einem Gläschen zusammen.“

Bruni Gerat: Hochschwanger über Checkpoint Charlie:

Sie hatte einen guten Job in Ostberlin, war im Ministerrat für Statistik zuständig für die Direktiven der Plansolls, besaß sogar ein Haus am Berliner Stadtrat. Als sie ablehnte, für die STASI Spitzeldienste auszuüben, verlor sie prompt ihre Arbeit. Sie lernte dann einen „Wessi“ kennen und lieben, stellte 1978 einen Heirats-Ausreiseantrag. Der wurde ihr genehmigt, nach 17stündigem Verhör und nachdem sie einen Verzicht auf ihr Haus unterschrieb. Die Ausreise wurde wieder und wieder verzögert und sie - hochschwanger bereits - immer nach dem vermuteten Geburtsdatum ihres Kindes befragt. Heute weiß sie: Man hätte ihr das Baby wahrscheinlich weggenommen zur Zwangsadoption!

Doch am 6. Dezember kamen noch keine Wehen, dafür der Ausreisebescheid, und damit eilte sie zum

25 Jahre Mauerfall

Checkpoint Charlie. Ihre Tochter, die bekannte Schauspielerin Jasmin Gerat, brachte sie am Weihnachtstag in Westberlin zur Welt.

Bruni fand damals im Westen schnell wieder Arbeit mit ihren Statistik-Kenntnissen bei einer großen Versicherung, machte 2001 Urlaub in Andalusien, verliebte sich in das Land und kam 2006 mit ihrem Ehemann jetzt ganz hierher nach Istan.

„Am 9. November 1989 waren wir mit Freunden im Westberliner Restaurant „Hemingway's", sahen im Fernsehen die Leute über die Mauer klettern, sagten uns: Nichts wie los zur Mauer. Wir fielen uns auf offener Straße mit wildfremden Menschen um den Hals. **Einen Tag wie diesen vergisst man im Leben nie.** Und ich besonders, wo ich so für meine Freiheit kämpfen musste."

25 Jahre Freiheit und Einheit

Franziska Ebersbach: „Ich kaufte als erstes Nutella"

„Ich war damals 12 Jahre alt und saß mit meinen Eltern auf dem Sofa bei verbotenem West-Fernsehen in unserem Ort Ölsnitz im Vogtland. Man merkte schon am frühen Abend, dass da was im Busch war und dann brachten auch unsere offiziellen Nachrichten der DDR die Meldung von der Reisefreiheit. Der Jubel war groß! Zwei Tage später, am 11. November, war auch mein 13. Geburtstag, sind wir gleich über die Grenze nach Hof hinüber gefahren, erhielten die 100 DM Begrüßungsgeld und ich erinnere mich sehr gut: ich stürmte in eine Schlecker-Drogerie und kaufte mir als erst-es Nutella und die Colgate-Zahncreme, die fand ich so toll. Überhaupt war ich beeindruckt von den bunten vollen Geschäften und besonders der Süßwaren-Auswahl.

Dann studierte ich Hispanistik in Leipzig und wollte meine Sprachkenntnisse vor Ort verbessern. Das gefiel mir so gut, dass ich erst bei einer großen Immobilienfirma anfing und dann bei einer großen spanischen Versicherung. Dort bin ich mit meiner Dreisprachigkeit zuständig für die ausländischen Kunden."

Kommentar:

Hier bei uns im Süden hatten wir nie eine Mauer im Kopf, hier zählte nicht, ob einer Wessi oder Ossi ist, sondern, wie er hier zurecht kommt und sich, wie die obigen Beispiele zeigen, integriert.

G.H.

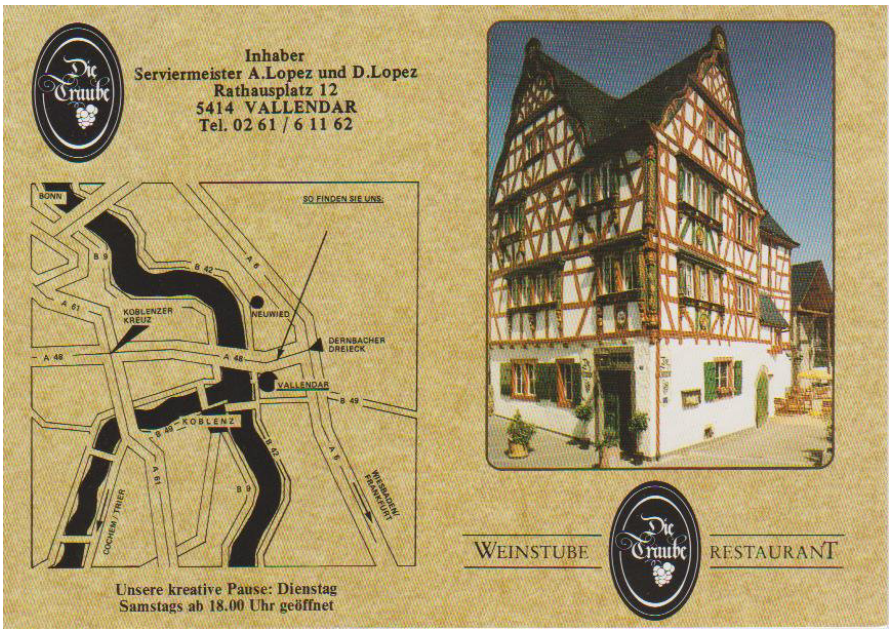
Der Junge von der Hühnerfarm — Mein Weg zur Nouvelle Cuisine

Ein Andalusier wanderte mit 16 Jahren nach Deutschland aus, um in der Gastronomie zu arbeiten. Mit 60 Jahren kehrt er als Rentner nach Andalusien zurück und erzählt uns seine Geschichte. Gerade weil er beide Mentalitäten und Kulturen kennt, sind seine Erfahrungen für uns mehr als interessant.

Zur Erinnerung: *Antonio Lopez kam 1962 mit der ersten „Gastarbeitergeneration" in Bernkastel–Kues an, wo er nicht nur eine Frau fand, sondern auch zwei Kinder mit ihr bekam und stolzer Besitzer des Restaurants „Hubertusklause" wurde, sowie auch die deutsche Staatsbürgerschaft inzwischen erhielt. Aber er hatte gastronomisch noch ganz andere Ziele, nämlich von seinem Restaurant zu einem exclusiven Weinhaus gegenüber nach Vallendar am Rhein zu wechseln, wovon er hier erzählt:*

Ich gab baldigst eine Marktanalyse in Auftrag, um zu wissen mit welcher Klientel ich zu rechnen hatte in Vallendar am Rhein. Es sollte allerdings Wochen dauern, bis wir sie in den Händen hielten und man uns ein positives Ergebnis prophezeite.

In der Zwischenzeit kündigten wir unseren Pachtvertrag in der Hubertusklause, allerdings Jahre zu früh.....! Daher bestand der Besitzer, der gleichzeitig auch unser Bierlieferant war, auf Erfüllung des Vertrages oder Ausfallsentschädigung von 27.000 DM oder solventen Nachmietern. Wir taten unser möglichstes, erzählten es jedem und hatten vier präsentable Nachmieter, die ihm allerdings nicht gefielen. Also blieb doch nur der Weg zum Rechtsanwalt.



Inzwischen hatten wir den erhofften Anruf erhalten, Ja sie sind unsere neuen Pächter für das „Weinhaus Meffert" (so hieß es zum damaligen Zeitpunkt noch) und nun müssen wir die Einzelheiten besprechen. Ich bat das Ehepaar Meffert zu uns nach Bernkastel Kues zu kommen, ich würde lecker für sie am Tisch kochen und anschließend könnten wir uns dann über Vertrag und Konzept unterhalten. Da es mit Sicherheit sehr spät werden würde, könnten sie bei uns übernachten, wir hatten ja auch Fremdenzimmer im Haus. Sie waren einverstanden und so kochte und flambierte ich ihnen am Tisch die folgenden Köstlichkeiten: *Gambas Cote d'Azur, anschließend ein Rinderfilet Mexicain und zum Dessert gab es köstliche Crepes Suzette.* Ich bekam dazu die Lebensmittel roh aus der Küche, bereitete sie zu und flambierte zum Schluss. Es war immer ein richtiger WOW-Effekt und es gab Tage da ging ich mit meinem Flam-

bierwagen von Tisch zu Tisch, es machte mir richtig Spaß! Die Mefferts waren begeistert und fragten, ob ich dies auch in Vallendar so machen wolle. Also sprachen wir über die Einzelheiten und wie ich mir das so vorstellte in Zukunft. Auch die Familie hatte ihre Vorstellungen wie es werden sollte und so suchten und fanden wir den gemeinsamen Nenner.

Erst lecker kochen — dann Vertrag?

Die Gastronomie sollte sich auf zwei Etagen bewegen, im Erdgeschoss boten wir rustikale, kleine und auch gutbürgerliche Speisen an. Hier lag die Betonung auf Weinstube in der man sich trifft und auch (wahrscheinlich) Hunger bekommt. Es war das Jahr 1986 und so hatte ich mir für die erste Etage überlegt, dass wir dort die Nouvelle Cuisine anbieten würden. Ausgesuchte frische Sachen, die man aus aller Welt geliefert bekam, zubereitet nach neuen jungen innovativen Ideen. Wir nannten es **unser Schlemmerstübchen.**

Ich hatte ja schon so viele Ideen, die ich mit Doris ausgearbeitet hatte und die ich nun erklärte. Wir wollten, dass das neue Restaurant „**Die** Traube" hieß, nicht ‚Zur Traube' wie es tausende andere gab, sondern mit Betonung auf **DIE**…(nur die und **keine andere).** Das Emblem stellte einen Fassboden dar, in Anlehnung an die ursprüngliche Weinstube.

Ich hatte schon Vorgespräche geführt mit Lieferanten für Bestecke, für Tonkrüge aus dem nahen Westerwald, für Speisenkarten mit Fassbodenemblem und und und…

In meinem Kopf rotierte es und die Ideen wollten raus und umgesetzt werden. Aber alles besprach ich mit Doris und gemeinsam erarbeiteten wir das genaue Konzept.

Meeting mit Mitarbeitern

Nachdem nun klar war, dass wir die Traube in Vallendar pachten würden, berief ich für den folgenden Tag ein Meeting mit meinen Mitarbeitern ein und erklärte ihnen alles genauestens, denn ich wollte ihnen anbieten mit uns zu kommen, um eine neue Herausforderung zu bestehen. Und sie sollten es rechtzeitig wissen, um sich gegebenenfalls um neue Arbeitsstellen bemühen oder im Falle sie uns folgten, musste ich Zimmer für sie suchen. Über die Auszubildenden hatte ich schon mit der IHK gesprochen, sie würden im Vertrag bleiben, wenn sie mitgingen.

Und, oh Freude, unser Küchenchef, ein Koch und ein Auszubildender zum Koch nahmen unser Angebot an! Im Service würde ich erstmal mit meiner Frau allein arbeiten und noch eine Kellnerin suchen müssen.

Aufbruch zu neuen Ufern

Gleichzeitig liefen unsere Umzugsvorbereitungen auf Hochtouren…… es lag noch viel Arbeit vor uns, aber ich freute mich auf die neue Herausforderung und hoffte, dass ich mich auch mit dem Verpächter der ‚Hubertusklause' gütlich einigen würde.

Oben: Antonio Lopez. Seine vorherigen Schilderungen finden sie in den Residentenkurier-Ausgaben im Archiv.

Welt-Männertag im November

Den Weltfrauentag am 8. März zu Frühlingsbeginn gibt es ja schon über 100 Jahre! Der Weltmännertag ist viel jüngeren Datums, erst 16 Jahre alt. Er stellt männliche Gesundheitsthemen in den Vordergrund. *Gabriele Hefele*

Der Weltmännertag am **3. November** wurde 2001 von Wiener Universitätsärzten ins Leben gerufen, mit veranstaltet von der UNO-Niederlassung in der österreichischen Hauptstadt. Es soll am **19. November** noch so einen Männertag geben, dieses Mal von der UNESCO. Egal, er ist auch im November und Ziel beider Daten ist es, den Männern mehr Bewusstsein für ihre eigene Gesundheit einzutrichtern. Hat man aber den populären (Wiener) Weltmännertag deshalb so sinnvoll eingeordnet zwischen dem Reformationstag und gruseligem Halloween-Aller-Heiligen (viele davon Märtyrer!) auf der einen und Volkstrauertag und Totensonntag auf der anderen?

Wider das Bauchfett

Bekannt ist ja, dass das Bauchfett, Rettungsring", das "Hopfengrab" bei Männern so gefährlich ist und für Herz- und Kreislaufprobleme verantwortlich sein kann. War es nicht Kabarettist Otti Fischer derso schön beschreibt, Bauch ein und sagt sich: "Passt scho!" Aber allein die genannten Umschreibungen zeigen, dass der Mann seinen Bierbauch nicht so ernst

nimmt. In Spanien wählen die Machos gleich "curva de felicidad": das heißt Glückskurve, weil die Frau so gut kocht. Doch dieser Tag ist auch dazu da, Männer daran zu erinnern, mehr für ihre Gesundheit tun, zu Vorsorguntersuchungen zu gehen.

che Unterschiede der Geschlechter sich bei der Betrachtung im Spiegel ergeben: Die Frau dreht sich zur Seite, bejammert bei sich den ausgeprägten Po und die feisten Oberschenkel, der Mann hingegen stellt sich frontal zum Spiegel, zieht ein bisschen den

Entnommen aus:

Gabriele Hefele:

Das Kuriose-Tage-Buch.

Eine Auswahl origineller Gedenk- und Aktionstage übers Jahr.

72 Seiten . Paperback . 5,00 €
Als E-Book: 2,99 Euro.

ISBN 978--3848-224449 . Über Buchhandel, Amazon oder direkt im Shop von www.bod.de.

Kurzgeschichte

Denise LaMaya hat schon einige Bücher veröffentlicht. Hier ein Auszug aus „Zara & Naya “ - die Geschichte einer Freundschaft “ . Zwei Frauen leben ihr Leben, die eine als Tänzerin, die andere als Geschichtenerzählerin. Zur Wintersonnwende, dem wichtigsten Fest der Heimat der Frauen, kommen beide, um mit ihrem Volk zu feiern.
ISBN: 978-3-8491-1702-3

Es war jedes Jahr ein herrliches Fest, das tagelange Vorbereitungen kostete, denn es gab Unmengen an Köstlichkeiten zu essen und zu trinken. Musiker aus allen Teilen der Insel trafen sich und komponierten neue Lieder für die lange Tanznacht, Gaukler und Komödianten kamen. In der Mitte des Festplatzes würde die ganze Nacht ein großes Feuer brennen und die Menschen würden darum singen und tanzen. Aber die Höhepunkte dieses Festes bildeten der Tanz Nayas, das gemeinsame Feuerspiel der beiden Freundinnen und ganz zum Schluss des Festes die Erzählung Zaras. Das war der Abschluss des alten Jahres und die Geburt des Neuen Jahres.

Daraus erwuchs die Zuversicht auf ein gutes Jahr, mit reicher Ernte, gesunden Tiere und wenigen Toten, vor allem aber mit der Hoffnung auf ein Jahr ohne Kriege. Die Menschen freuten sich auf diese beiden besonderen Frauen, sie bedeuteten viel auf der Insel. Etliche Streitigkeiten hatten die beiden auf ihre unbeschreibliche Art, das Leben zu lieben, beilegen können. Ihr gemeinsamer Feuertanz war ein Spiegel des Lebens der Insel und verband auf diese Weise alles miteinander.

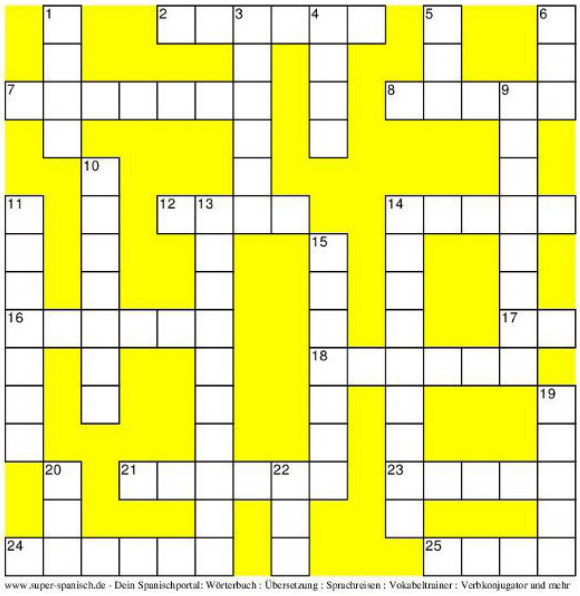
Am Tag der Wintersonnwende schien die Sonne und wärmte mit zaghaften Strahlen die Erde. Alles war friedlich, die Vögel zwitscherten und alle Inselbewohner waren wie jedes . Jahr zusammen gekommen. Es herrschte eine ausgelassene und glückliche Stimmung. Das vergangene Jahr war ein gutes gewesen. Alle blickten mit Freuden auf das große Fest.

Dann war es so weit. Naya tanzte. Es war unglaublich. Ihr Körper war Musik und Hingabe, Bewegung und Geschichte. Naya hatte ein leuchtend rotes Kleid gewählt mit langen Ärmeln und glitzernden Bordüren. Ihre Haare flogen um ihren Körper, und wie in Trance wussten die Trommler immer genau, wann sie das Tempo wechseln mussten. Der Tanz erzählte eine Liebesgeschichte mit viel Demut und Freude. Naya wirbelte um sich selbst in einer unbeschreiblichen Anmut. Ganz zum Schluss nach einem wilden Wirbel setzte leise und sacht eine Panflöte ein - Naya schien zu verschwinden in fließenden Bewegungen. Jeder konnte die Liebe spüren die aus diesem Tanz hervorging, eine alles übergreifende Liebe.

Es blieb lange still, keiner rührte sich nachdem Naya geendet hatte, so ergriffen waren die Menschen. Erst der Schrei einer Eule brachte die Realität zurück. Die Menschen sprangen auf klatschen, jubelten und fielen sich in die Arme, Liebende küssten sich innig, Mütter umarmten ihre Kinder.

Text +Foto. Denise LaMaya

www.super-spanisch.de
Kreuzworträtsel Oktober 1



HORIZONTAL

2 erste(r,s) (v. m. Sub. i. S.)
7 Versprechen
8 einzig(artig)
12 Mühe
14 Hund
16 denken
17 du
18 über
21 Fest
23 hinten
24 Sommer
25 Stunde

VERTIKAL

1 aber
3 Bild
4 dieses (m.S.)
5 sogar
6 mein (e) (m.)
9 vierzig
10 sonntags
11 eigen
13 Ausländer
14 mit Besorgnis erfüllen
15 Kirche
19 Besuch
20 welche(r,s)
22 dein (e) (P.)

Lösungen der letzten Ausgabe. Weitere Rätsel unter www.super-spanisch.de

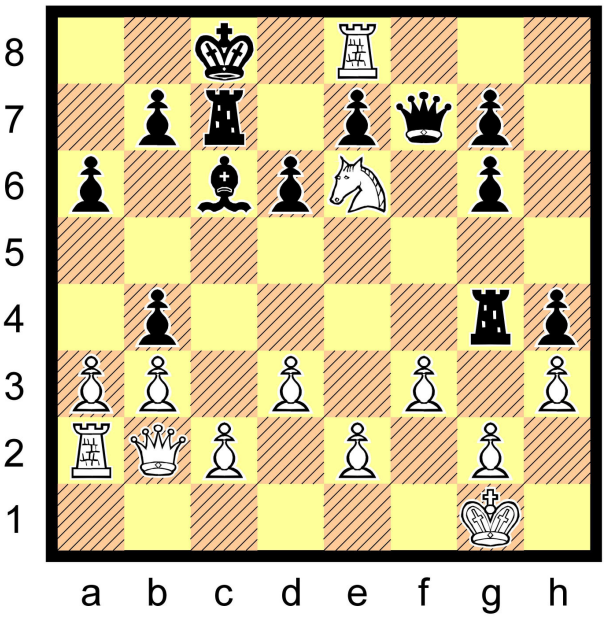
HORIZONTAL

5 fern
6 waschen
9 kalt
12 unglücklich (S.)
14 enden
15 richtig
19 versprechen
20 Ihr (e) (P.)
23 zukünftig
24 ihr (e) (S.)
25 zwischen
26 ihr

VERTIKAL

1 sich
2 Art
3 Papier
4 so
7 schön
8 müssen
10 Radio
11 Interesse
13 genau
15 heiß
16 Grund
17 schön
18 später
21 sein (e) (S.)
22 jene(r,s) (m.S.)

KNIFFEL-SCHACH
Nr. 401 Peter Krystufek



Soeben ist eine Schachfigur vom Brett gefallen. Setzen Sie diese wieder ein.

Super-Spanisch.de

www.super-spanisch.de
Kreuzworträtsel Juli 1

Solution:

LETZTE SEITE– Vorschau

In der nächsten Ausgabe Winter 2015:

DER RESIDENTENKURIER
Herausgeberin und verantwortliche Redakteurin V.I.S.D.P.
(Seit 17.04.2014)

Dr. Gabriele Hefele
Apartado de Correos 166
E-29692 Sabinillas
Tel : 0034– 952 89 30 54
E-Mail: gh@Bioranch.com

redaktionelle Mitarbeit:
Bea Hohler
residentenkurier@gmail.com

Realisierung Internetauftritt
Sergio D.
Dr.-Ing. Reinhard Hefele
Tino Hohler
Kontakt:
tino.hohler@gmail.com

Abdruck und Weiterverwendung einzelner Artikel nur nach Absprache mit der Redaktion

Rechts: Mit Sigrid in Jerez beim Kauf einer Traje de Flamenco

… und dann auch: Die Poeten vom Campo de Gibraltar und ihre Kulturveranstaltungen (oben)

Natürlich wieder Büchertipps und vieles mehr!

Inzwischen nicht vergessen: hin und wieder auf **Aktuelles**, BLOG und **Veranstaltungen** gucken!

zum Titelbild vorne: *Es zeigt eine typische Herbststimmung am Strand von Sabinillas.*